

# 83. Landesparteitag der FDP Hamburg

15. und 22. Februar 2009

---

## Beschluss

### **Barrierefreiheit als Standortfaktor – Mehr Mobilität in der Freien Stadt Hamburg**

In der Freien und Hansestadt Hamburg geht der barrierefreie Umbau von U-Bahn-Stationen und S-Bahn-Haltestellen nur zögerlich voran. Nur etwa 50 Prozent der S-Bahn-Stationen und nur ca. 46 Prozent der U-Bahn-Haltestellen sind in Hamburg barrierefrei ausgebaut. Pro Jahr werden etwa zwei Schnellbahnstationen barrierefrei umgebaut. Dagegen sind z.B. in Berlin fast 80 Prozent der S-Bahnhöfe, in München sind fast 100 Prozent der 89 U-Bahn-Stationen barrierefrei umgebaut.

Mobilität ist inzwischen ein wirtschaftlicher und touristischer Standortfaktor. Eine moderne Stadtplanung bezieht Barrierefreiheit im ÖPNV und bei dem Zugang zu öffentlichen Gebäuden mit ein. Barrierefrei betrifft längst nicht nur den Umbau von Schnellbahnstationen, es bezieht auch die auditiven und visuellen Signale im Verkehr sowie die Betriebstüchtigkeit der Aufzüge auf den Stationen mit ein. Genauso umfasst die Gruppe derjenigen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, nicht nur die gehbehinderten Senioren oder die Rollstuhlfahrer, es sind auch die Eltern, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Es betrifft somit die Mitte unserer Gesellschaft.

Eine Metropole wie Hamburg muss der steigenden Geburtenrate und der demographischen Entwicklung Rechnung tragen. Forderungen nach Mehr Partizipation für Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben zieht eine gleichberechtigte Teilhabe am städtischen Verkehr nach sich.

#### **Deshalb fordert die FDP Hamburg**

1. den barrierefreien Umbau von 10 Schnellbahnstationen pro Jahr. Das sind bei noch knapp 50 umzubauenden U-Bahn- und 34 S-Bahnstationen ca. 9 Jahre, bis das gesamte U- und S-Bahnnetz barrierefrei umgebaut ist.
2. ein Sanierungskonzept für die Hamburger Schnellbahnstationen, das den Bauzustand aller Hamburger Schnellbahnstationen erfasst und den aktuellen Sanierungsstau benennt, auf dessen Grundlage die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in Zusammenarbeit mit der Hamburger Hochbahn AG und der Deutschen Bahn AG ein Masterplan für den Ausbau der Schnellbahnstationen erstellt.
3. die stärkere Koordination der Prioritätenliste des HVV für den barrierefreien Ausbau von Schnellbahnstationen mit den laufenden Instandhaltungsarbeiten von Haltestellen im Rahmen des zu erstellenden Masterplans, mit dem Ziel, Baumaßnahmen effizienter und kostengünstiger zu realisieren.
4. die Schließung der „Lücken“, bzw. der Strecken, auf denen sich keine barrierefrei umgebaute Station befindet, wie z.B. die Strecken nördlich von Barmbek, Ohlsdorf bis Poppenbüttel.
5. einen zügigen Abschluss der aktuellen Umbaumaßnahmen, wie z.B. der Sanierung der S-Bahnstation Neuwiedenthal und der Bahnsteigerhöhung bei der U-Bahnstation Kellinghusenstraße.
6. eine engmaschige Kontrollen der Fahraufzüge. Keine monatelangen Wartezeiten bei defekten Fahraufzügen, wie z.B. Harburg-Rathaus und Barmbek.
7. den verstärkten barrierefreie Ausrichtung des Haltestellen- und Ausstattungsdesigns der Busse und Bahnen. Behinderten-Verbände sollen bei der Gestaltung des Designs angehört werden (z.B. bedeutet der Einsatz eines intensiven Gelbs bei Haltestangen eine wesentliche Hilfe).